

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 107.

Sonnabend den 8. Mai 1886.

IV. Jahrg.

K Zur kirchenpolitischen Lage.

Die erste Lesung der kirchenpolitischen Vorlage im Abgeordnetenhaus hat unter Ablehnung anderweitiger Anträge mit dem Beschlusse geendet, die zweite Verathung im Plenum zu erledigen. Hiernach läßt sich annehmen, daß eine feste Mehrheit vorhanden ist, welche an der Fassung des Herrenhauses in allen Einzelheiten festhalten will. Wäre es nicht an dem, so wäre auch in dem gegenwärtigen Stadium noch ganz und gar nicht abzusehen, was aus der Sache werden soll. Die von deutsch-freisinniger wie nationalliberaler Seite angeführten Abänderungsanträge sind zum Theil von so schwerwiegender Art, daß ein einziger von ihnen, falls er angenommen würde, die gesammte Arbeit der Herrenhauskommission und des Hauses selbst illusorisch machen müßte. Wir müssen es deshalb, wie gesagt, als die oberste Pflicht jedes Friedensfreundes bezeichnen, sich durch Nichts irren lassen zu lassen, sondern in der zweiten Lesung entschlossen Punkt für Punkt für die Beschlüsse des Herrenhauses einzutreten. Im Allgemeinen scheint die kulturkämpferische Presse, an deren Spitze jetzt die „Nationalzeitung“ steht, eine solche Mehrheit für gesichert zu halten, weshalb sie sich in den bittersten und schärfsten Glossen über die von ihrem Standpunkte hoffnungslose Lage ergeht. Die „Nat.-Ztg.“ weist dem Kultusminister v. Gopler u. A. vor, daß er, der bis jetzt stets den Horn des Zentrums zu erregen gewußt, nunmehr „ganz Wilde, ganz Versöhnlichkeit, ganz Vertrauen“ sei; nur die Zeiten brauchen sich offenbar zu ändern, damit die „nämlichen Vögel andere Lieder pfeifen!“ Um einem Staatsmann herauszuweisen, was er zu machen, muß man ein Schulmeister sein. Wer das nicht ist, der sieht ohne weiteres ein, daß diese „andern Lieder“ der „nämlichen Vögel“ das selbstverständliche und notwendigste Ding von der Welt sind, daß „dasselbe Lied“ in verschiedenen Lagen den Einbruch der gräulichsten Disharmonie machen müßte und würde. Das liegt in der That so nahe, daß es kaum der Mühe lohnt, noch ein Wort darüber zu verlieren. Wenn den Vertretern dieser Anschauung nicht mit so außerordentlicher Nachsicht und Schonung begegnet würde, hätten wir unfererseits gar keinen Grund, uns mit ihnen zu befassen. So aber müssen wir es sehr zeitgemäß finden, daß der Abg. Frhr. v. Hammerstein ihnen noch am Schlusse der Sitzung am 5. d. Mts. das objektive Bild ihrer Leistungen vorgehalten und sie auf den wahren Werth aufmerksam gemacht hat, den ihre Thätigkeit vom Standpunkte des nationalen Interesses hat. Ueberall, wo es darauf ankommt, in Thaten zu bekräftigen, was man mit Worten preist, sind sie nicht zu haben, giebt es bald diesen bald jenen Vorwand, hinter den man sich zurückzieht.

Die „Deutschfreisinnigen“, die unter Richters Führung zum Theil für die Vorlage eintreten, thun das im Grunde mit der lauernden Miene von der Welt, weshalb es auch nicht auffallen kann, daß ihre Organe schon jetzt, wo der alte „Kulturkampf“ formell noch gar nicht abgeschlossen ist, einen neuen in Aussicht stellen, die Schwierigkeiten der bevorstehenden „Revision“ des Reiches der Majesetzgebung als ganz ungeheure bezeichnen u. von dem sog. „neuen Kulturkampf“, um die Schule, schon jetzt zu reden, halten wir für völlig überflüssig, die Schwierigkeiten der Revision aber scheinen uns nicht annähernd so groß, als sie ad hoc gemacht werden, weil jetzt auf beiden Seiten der ernste Wille vorhanden ist, zu Ende zu kommen. Das ist ausschlaggebend, oder meint man etwa im voraus ohne diesen ersten Willen zum Frieden über die Kopp'schen Anträge hinwegzukommen? Was da zu überwinden war, wissen bis jetzt wohl nur Wenige

Der Erbe von Pollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen von Maximilian Schmidt.

(Nachdruck verboten)

I.

Den schönen Wärmsee im Rücken, eröffnet sich dem Wanderer ein eigenthümlich beschaffenes Land voll Seen, Weibern, Teichen, Tümpeln, von Sümpfen, Mofern und Mooren. Viele Bäche und Flüsschen speifen, träge dahinschleidend, mit bräunlichem Filswasser die zahlreichen Becken. Auf den Rücken der Hügel breiten sich artige Dörfer aus, und manch stattlicher Bauernhof schaut trotz Sumpf und Moor von buschiger Höhe. Selbst in diesem Chaos von Erde und Wasser finden sich viele fruchtbare Stellen, und es war nicht das geringste Verdienst der Mönche aus den umliegenden Klöstern, namentlich von Polling, daß sie vor vielen Jahrhunderten gerade diesen Gau sich wählten, um ihn zugänglich und urbar zu machen. Es wird noch heute vom Volke in scherzhafter Weise der „Pflaßwinkel“ genannt.

Die südwestlich von Seeshaupt gelegenen Hügel erheben sich zu einer ziemlichen Höhe, sie sind bestockt mit prächtigen Tannenwäldchen, die jetzt sämmtlich im Besitze des Staates sind und sich unter strenger Forstkultur befinden. Auf einer der hervorragendsten dieser Höhen, dem sogenannten Rohrmoosbüchl, erregt eine riesige Buche, die hoch über das sie umgebende Nadelgehölz emporragt, schon aus weiter Ferne die Aufmerksamkeit des Reisenden, welcher sich auf dem den Wärmsee durchfurchenden Dampfer befindet. Ueber diesen Baum hinweg streift der Blick zum Ettalermaandl und zu der hinter demselben sich aufthürmenden, majestätischen Zugspitze. Fremde wie Einheimische fühlen sich in eine gehobene Stimmung versetzt, wenn ihnen die Gunst der Witterung und der Belandung die unbeschreibliche Schönheit der sich vom Starnbergersee darbietenden Gebirgsansicht gewährt. Das trunkene Auge glaubt sich an dieser Herrlichkeit nicht satt sehen zu können und sehnsuchtsvoll schweift es nach dem von magischem Dufte umflossenen Gebirge.

genau. Gleichwohl ist es gelungen! Das erfüllt uns, wie gesagt auch für den ferneren Gang der Dinge mit Zuversicht. Wie es Zeiten giebt, die unaufhaltsam zum Kriege drängen, so giebt es andere, die unwiderstehlich auch Frieden verlangen. Und in solche Zeiten sind wir jetzt eingetreten, nachdem wir die anderen fünfzehn Jahre lang haben durchmachen müssen.

Politische Tageschau.

Der Redakteur der „freisinnigen“ „Mindener Zeitung“, Leonardy, welcher den Hofprediger Stöcker in der empfindlichsten Weise in seiner Ehre angegriffen hatte und von demselben vor dem Landgericht Bielefeld verklagt worden war — es handelte sich um die bereits vor Jahren aufgetauchte Behauptung, daß Hofprediger Stöcker seine hochbetagte Mutter dem Mitleid fremder Menschen überlassen habe — hat nunmehr öffentlich folgenden Widerruf geleistet:

In der Nummer 143 der „Mindener Ztg.“ vom 23. Juni 1885 findet sich nachstehender Artikel:

„Halberstadt, 11. Oktober. Es dürfte besonders in Ihrem Wahl- und Leserkreise von Interesse sein, daß die alte Mutter des Herrn Hofpredigers Stöcker in ihrem letzten Lebensjahre es hauptsächlich einem hiesigen jüdischen Bürger Namens Herz zu verdanken hatte, daß sie nicht dem Hunger und Kummer erlegen ist. Dieser Mann hat sie speziell in hochherziger Art, aus rein allgemeiner Menschlichkeit, thatkräftig unterstützt, als der Herr Sohn schon längst Hofprediger war, und die weitere Thatsache, daß der Herr Hofprediger sein hochbetagtes Mütterchen vom Armenhause aus persönlich zur letzten Ruhe geleitet hat, dürfte denkende Menschen zu Erwägungen veranlassen, wie es mit dem christlich des Stöcker'schen Sozialismus eigentlich bestellt ist. Ueberhaupt können hier Erkundigungen über den großen Mann eingezogen werden und wie man es machen muß, um im Staatsleben etwas zu werden: „Zur rechten Zeit sich ordentlich ducken, giebt bald die Berechtigung, später den Kopf um so höher zu tragen. Dieses Mittel hat er hier, im Kreise seine Amtsbrüder, verrathen.“

Wir hatten seinerzeit von diesem Briefe keinen Gebrauch machen können, weil er zwischen andere Skripturen gerathen war. Beim jetzigen Durchblättern unserer „Stöckeriana“ gelangt er wieder in unsere Hände und der Inhalt dürfte um so interessanter sein, weil er in charakteristischer Weise den Gegensatz einer scheinheiligen Kindesliebe zu der seit Jahrtausenden bewährten Elternliebe der von Stöcker verfolgten Juden dokumentirt. Die Red.“

Wegen dieses Artikels ist auf Antrag des Herrn Hofprediger Stöcker in Berlin von der königlichen Staatsanwaltschaft in Bielefeld gegen den unterzeichneten verantwortlichen Redakteur der „Mindener Zeitung“ Anklage wegen Beleidigung erhoben, und das Hauptverfahren vor dem königlichen Landgerichte in Bielefeld eröffnet.

Nachdem die in diesem Verfahren stattgehabte Beweisaufnahme die völlige Unwahrheit und Haltlosigkeit des ganzen Inhalts des oben mitgetheilten Artikels zur Evidenz ergeben hat, leiste ich hiermit unter dem Ausbruche des Bedauerns förmlichen Widerruf. Minden i. W., den 5. Mai 1886. P. Leonardy.

Bei dem außerordentlichen Ansehen, welches die „Stöcker-Prozesse“ des vorigen Jahres in ganz Deutschland hervorgerufen haben, und bei dem Interesse, welches sich für die konservative Partei an diese Angelegenheit knüpft, glauben wir die obige Darlegung im Wortlaut mittheilen zu sollen. Eine glänzendere Genugthuung hat sich Hofprediger Stöcker nicht wünschen können.

Das Auge des jungen Mannes aber, welcher bei der letzten Rundfahrt am Vorabend des Laurentiustages, Anfang September, am vorderen Theile des Schiffes stand und gleich den anderen Passagieren nach den Bergen hinblickte, war von Thränen umflort. Er trocknete sich dieselben fortwährend mit seinem Taschentuche ab; er war tief bewegt, doch war es ein freudiger, glücklicher Zug, welcher sich auf seinem anprechenden Gesichte zeigte, und oft athmete er hoch auf, als müßte er mit Gewalt den freudigen Ausruf unterdrücken, mit dem er die Heimath — die lang entbehrte, theure Heimath — begrüßen wollte.

Er mochte nicht viel über dreißig Jahre zählen und war von mittlerer Größe. Ein schwarzer Vollbart umrahmte sein etwas bräunliches Gesicht, aus welchem zwei dunkle Augen blickten. Leppige schwarze Haare ragten unter dem großen, weißen Panamahute hervor. Seine Kleidung bestand in einem elegant gearbeiteten lichtgrauen Sommeranzuge, und um die Schulter trug er an einem Riemen ein schwarzledernes Geldtäschchen. Im Knopfloche des Rockes trug er die bayerische goldene Tapferkeitsmedaille und das „Eiserne Kreuz“ en miniature. Schirm und Leberzieher lagen neben ihm auf der Bank. Er war so ganz im Anschauen der paradiesisch schönen Landschaft und in seine Gedanken vertieft, daß er fast erschraf, als er sich von einer älteren, neben ihm stehenden Dame angesprochen hörte.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, sind Sie hier bekannt?“ fragte sie ihn.

„Zu dienen,“ entgegnete der junge Mann, sich vor der eleganten Dame verneigend.

„So wissen Sie vielleicht, wie man zu jenem hohen Baume dort auf der waldigen Höhe gelangt, der die ganze Umgebung beherrscht und ob es überhaupt lohnend ist, denselben aufzusuchen?“

„Jener Baum,“ erwiderte der Befragte, „steht auf dem Rohrmoosbüchl zunächst Pollingsried, etwa eine Stunde von Seeshaupt. Es führt ein leidlicher Fahrweg nach dem kleinen Weiler und seinem Kirchlein. Von dort ist die Höhe leicht zu ersteigen; die Aussicht ist großartig, wie ich mich aus meiner Jugend er-

Wie der „Spreinberg. Anzeiger“ meldet, haben nach Beendigung des Aushebungsgeschäftes am 30. April in Spreinberg sozialistische Militärpflichtige in angetrunkenem Zustande, unter Abführung der Arbeiter-Marseillaise und unter Entfaltung eines an einer Stange befestigten rothen Tuches, die Straßen durchzogen. Ein Polizeifergant wurde thätlich angegriffen und zu Boden geworfen. Schließlich gelang es den vereinigten Kräften der Gendarmrie und der städtischen Polizei, mit Unterstützung einiger Bürger, die Haupttrüdführer zu verhaften und wegzuführen. — Zu dieser Mittheilung, die wir der „Freif. Ztg.“ entnehmen, finden wir in letzterem Blatt die begleitende Bemerkung: „Irgend welche Bedeutung hat der kleine Krawall nicht. Bei Aushebungen pflegt dergleichen Unfug auch in den loyalsten Landestheilen von den Söhnen feudaler Hinterassen vorzukommen.“ Abgesehen von den Ueberheiten ihres Vargons möchten wir zu dieser Glosse denn doch bemerken, daß dem Verfasser der Notiz, was ja a priori auch durchaus glaubhaft ist, „loyale Landestheile“ und Einwohnerkreise ganz unbekannt sein müssen, wenn er annimmt, daß in denselben — und überhaupt in Preußen — bei Militäraushebungen bisher niemals die „Arbeiter-Marseillaise“ angestimmt, eine rothe Fahne aufgesteckt und sonstiger sozialdemokratischer Unfug getrieben worden ist. Wir können denn auch, wofern sich die Nachricht bewahrheitet, nicht umhin, dieselbe sehr ernst zu nehmen.

Die Negotiationen über den österreichisch-rumänischen Handelsvertrag sind nahe daran, wegen der Schwierigkeiten in der Meistbegünstigungs- und der Viehsuchen-Frage zu scheitern.

Gerüchte wollen von einer früher, als ursprünglich beabsichtigt war, bevorstehenden Rückkehr des Zaren von Livadia nach Petersburg wissen. Bisher liegen keine Meldungen vor, welche diese Gerüchte bestätigen würden; wohl aber tauchen anderweitige Gerüchte auf, welche augenscheinlich bestimmt sind, die erwähnten Meldungen mit angeblichen nihilistischen Anschlägen in Zusammenhang zu bringen. So wird dem „Neuen Wien. Tagebl.“ aus Odessa telegraphirt, daß die Waldungen um Livadia seit mehreren Tagen in Flammen stehen. Das erwähnte Blatt ist bisher mit dieser Meldung allein geblieben, was nicht für die Glaubwürdigkeit derselben spricht.

Das niederländische Kabinet hat, wie aus dem Haag gemeldet wird, sein Entlassungsgesuch zurückgezogen, nachdem die Bildung eines neuen Kabinetts von einem Mitgliede der Rechten abgelehnt worden ist. Das Ministerium will versuchen, die Verfassungsrevision zu Ende zu führen.

In Athen haben, da die der griechischen Regierung von den Großmächten in ihrem letzten Ultimatum gestellte Frist schon seit Montag Nachmittag abgelaufen ist, ohne daß Delhannis bisher die von ihm geforderten unzweideutigen Erklärungen betreffs der Abrüstung der griechischen Armee gegeben hätte, die Gesandten der Mächte zwar bereits seit einigen Tagen „in ostentativer Weise“ ihre Koffer gepackt; sie haben sich aber in letzter Stunde doch wieder von ihrem französischen Kollegen bestimmen lassen, oder auch aus anderen Gründen vorgezogen, doch noch einmal mit einem allerletzten Ultimatum einen Versuch zu machen. Dieses wird nun aber ganz energisch ausfallen, und wenn auch hier wieder der Erfolg ausbleibt, sofort mit Zwangsmahregeln vorgegangen werden. Eine Bürgschaft für die Ausführung dieses „unwiderruflich legten“ Programms sind wir natürlich nicht geneigt zu übernehmen.

In Chicago ist es auch gestern Nachmittag wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und der

innere, jetzt dürfen vielleicht die inzwischen hochgewachsenen Fichten und Tannen dieselbe beschränken oder gar unmöglich machen.“

„Nun, man kann ja den Versuch wohl wagen,“ meinte die Dame, „wenn der Weg nach — sagten Sie nicht „Pollingsried?“ — nicht zu verfehlen. Gleich morgen früh unternehme ich mit meiner Nichte — wir wohnen in Seeshaupt zur Sommerfrische — diesen Ausflug.“

„Morgen dürften Sie dorthin manche Begleitung finden,“ entgegnete der junge Mann, „denn es wird im dortigen Kirchlein das Patrozinium, das Laurentiusfest, gefeiert, und von der ganzen Umgegend finden sich Leute zusammen zum Gottesdienste und zur Kirchweih.“

„Tante, wo giebt's Kirchweih?“ fragte jetzt eine helle, frische Mädchenstimme. Es war die Nichte, ein prächtiges, junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren, mit äppigen, blonden Haaren, blauen Augen, frisch rother Lippen und Wangen. Sie trug ein dunkelblaues Sommerkleid und ein Kapothütchen von gleicher Farbe. In der Hand hielt sie den weißen Sonnenschirm und an ihrer Brust steckte eine dunkelrothe Rose.

„In Pollingsried, wie dieser Herr sagt,“ erwiderte die ältere Dame, „dort zunächst jenes Riesenbaumes, der uns schon so lange interessiert.“

Der Herr zog seinen Hut und das junge Mädchen erwiderte mit ihrer angeborenen Freundlichkeit den Gruß des Fremden, dann blickte sie fragend nach der Tante, denn sie erwartete eine Vorstellung desselben.

„Ich kenne diesen Herrn selbst nicht,“ sagte die Tante, „und bin ihm nur dankbar für die freundliche Auskunft.“

„Laurenz Pollingsrieder,“ stellte sich jetzt der Fremde vor, „Amerikanischer Bürger.“

„Ich bin die Wittve des Professors Welting — hier meine Nichte, die Tochter des im französischen Feldzuge gebliebenen Majors Welting.“

„Welting?“ rief der junge Mann, „das war ein braver und humaner Mann. Ich habe unter ihm gedient, ich sah ihn ge-

aufreißerischen Menge gekommen, die von der ersteren mit Revolvergeschüssen auseinander getrieben wurde. Ueber die Kämpfe am Dienstag Abend, bei denen die Zahl der an den Ruhestörungen beteiligten Sozialisten auf 15 000 angegeben wird, werden nachstehende Einzelheiten mitgeteilt: Als die Polizei den versammelten Sozialisten befahl, sich zu zerstreuen, rief einer der sozialistischen Redner: „Zu den Waffen!“ Als bald wurden drei Bomben mitten unter die Polizeibeamten geschleudert, wodurch 21 derselben verwundet wurden. Gleichzeitig schossen mehrere Individuen mit Revolvern unter die Polizisten. Diese antworteten mit einem etwa 2 Minuten anhaltenden Gewehrfeuer. Die Menge floh hierauf nach allen Richtungen. Von den Polizeibeamten sind 3 todt, 39 verwundet, darunter 4 tödtlich; auf Seite der Sozialisten wurde einer getödtet und viele verwundet. Die Mehrzahl der Teilnehmer an der Versammlung bestand aus professionellen Anarchisten; die Dynamitbomben soll ein gewisser Michael Schwab, der Führer der Anarchisten, unter die Sicherheitsbeamten geworfen haben, auch sind gestern noch etwa 40 Bomben von der Polizei in den Büros der „Arbeiter-Ztg.“ und an einigen anderen von den Anarchisten besuchten Orten aufgefunden worden. Mittwoch Mittag wiederholten sich dann die Ruhestörungen, und zwar plünderte die auf 8000 Personen geschätzte tumultuierende Menge bei dieser Gelegenheit mehrere Läden. Verhaftet waren gestern zwei hervorragende Anarchisten und 25 Buchdrucker aus dem Bureau der „Arbeiter-Ztg.“ — Die New-Yorker Presse spricht sich in der allerschärfsten Weise über diese anarchischen Ausschreitungen aus und verlangt exemplarische Bestrafung der Häufsführer und Teilnehmer an den Ruhestörungen. Die Regierung wirft von allen Seiten Truppen nach den in den Bereich der Unruhen fallenden Orten und Gegenden. Uebrigens hat der unter dem Namen „Ritter der Arbeit“ bekannte Arbeiter-Verband jede Gemeinschaft mit diesen Exzessen entschieden abgelehnt und durch seinen Vorsitzenden Powderly dieselben öffentlich scharf verurtheilen lassen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus erledigte in seiner heutigen Sitzung die zweite Berathung des Antrages Bachem (Zentrum) auf Abänderung des Gesetzes betr. den Zensus bei Kommunalwahlen. Derselbe wurde von dem Abgeordneten Freiherrn von Minnigerode (deutschkonservativ) unter Widerlegung der befürwortenden Ausführungen der Redner des Zentrums und der deutschfreisinnigen Partei und unter vollständiger Würdigung der in der Rheinprovinz herrschenden Verhältnisse bekämpft und mittelst Auszählung mit 147 gegen 132 Stimmen abgelehnt. Nachdem sodann eine Reihe von Petitionen im Sinne der betreffenden Kommissionsanträge erledigt worden, wird die nächste Sitzung behufs zweiter Berathung der kirchenpolitischen Vorlage auf Freitag 11 Uhr anberaumt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai 1886.

— Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete dann mit dem Chef des Militär-Kabinetts, Gen.-Lieut. v. Albedyll, und konferirte hierauf längere Zeit mit dem Kriegsminister, Gen.-Lieut. Bronckart v. Schellendorff. Mittags sprach Se. Majestät den Geh. Hofrath Vork und unternahm dann, begleitet vom Flügeladjutanten Major Prinzen Heinrich XVIII. Reuß, eine Spazierfahrt. Nachmittags fand bei den kaiserlichen Majestäten im Königl. Palais ein Diner von 36 Gedecken statt, zu welchem an eine Reihe von Personen aus den höheren Kreisen der Hofbeamten, sowie von Generalen und sonstigen höheren Offizieren Einladungen ergangen waren.

— Se. K. H. der Prinz Friedrich Leopold ist von seiner Reise nach Italien in Bonn, wo derselbe bekanntlich die Universität besucht, wieder eingetroffen.

— Die Immediatkommission für die Ausführung des Anstaltengesetzes wird der „Nat.-Ztg.“ zufolge aus 16 Mitgliedern bestehen, welche theils den verschiedenen beteiligten Ministerien angehören, theils anderweitig ernannt werden sollen. Die Kommission, einschließlic ihrer Vorsitzenden, wird — entgegen anderweitigen Mittheilungen — in Berlin ihren Sitz haben. Auch ihre Geschäftsordnung ist bereits festgestellt.

— Der deutsche Fischereiverein hat am Sonnabend beschlossen, an das Reichsamt des Innern das Ersuchen um Erhöhung des dem Verein aus Reichsmitteln gewährten jährlichen Zuschusses von 20 000 M. auf 30 000 M. zu richten. Aus dem Jahres-

troffen vom Pferde stürzen, sein letztes Wort war: „Vorwärts!“ Und wir eilten vorwärts. Unsern Sieg vernahm er noch, dann hauchte er mit dem Ausruf „Meine arme Emmi!“ seine schöne Seele aus.

Dem Mädchen stürzten bei diesen Worten die hellen Thränen aus den schönen Augen.

„Das ist Emma,“ sagte die Tante, „damals erst sechs Jahre alt. Die Mutter starb schon früher, so war sie eine Waise. Ich nahm sie an Kindesstatt an und — herzlichen Dank für die warmen Worte, die Sie meinem armen Schwager zu Theil werden ließen.“

Auch Emma reichte dem jungen Manne dankend die Hand, aus dem Druck derselben merkte man, wie schmerzlich wohl ihr seine Worte gethan.

„Sehen Sie,“ sagte sie dann, indem sie den Golddeckel eines Medaillons, welches an einem goldenen Kettchen um ihren Hals hing, öffnete, „hier ist das Bildniß meines seligen Vaters.“

„Ich kenne ihn gar wohl,“ entgegnete der junge Mann, das Bild betrachtend, „ich war ihm stets zu Dank verpflichtet und bewahrte ihm dieses Gefühl bis jetzt, bewahre es ihm für immer.“

„Aber wie kommt es — entschuldigen Sie die Frage — Sie stellen sich als amerikanischer Bürger vor?“

„Das bin ich jetzt,“ erwiderte der Fremde. „Nach beendeter Feldzüge ging ich nach Amerika — ich bin Baumeister oder wie es in Amerika heißt: Ingenieur und war glücklich. Aber die Sehnsucht nach der Heimath ließ mein Glück nie vollkommen sein, so entschloß ich mich, wieder hierher zu reisen, um meine Mutter wieder zu sehen. Sie wohnt dort oben, rechts von jenem Riesenbaum, in Pollingsried, dort wird morgen Laurenti gefeiert, und ich komme in mein väterliches Erbe als ein unerwarteter, aber von allen sicher freudig empfangener Kirchweihgast. Sollten Sie Ihr Vorhaben ausführen, meine Damen, und dorthin morgen eine Tour machen, so heiße ich Sie schon jetzt freundlichst in meinem Vaterhause willkommen. Es ist das schöne Bauerngut zunächst des Kirchleins, man heißt's: beim Pollingsried.“

Das Schiff landete soeben in Seeshaupt und die Damen wie der Ingenieur verließen das Boot.

Jene stellten mit großem Vergnügen ihren Besuch in Aussicht

bericht ist Folgendes zu entnehmen. Der Güte des Professors Baird in Washington verdankt der Verein mehr als 2 Millionen edler Salmoniden-Eier, von denen 1 Million in den Bodensee, die andere in bairische Gewässer ausgelegt ist. Der Verein revidirte sich durch Uebersendung von 200 000 Eiern der von hier aus auch in Frankreich eingebürgerten kleinen Maräne und der Forelle. Aus Galizien trafen 7000 Zander ein, welche in ganz Süddeutschland vertheilt wurden, um auch hier diesen Fisch einzubürgern. Neue Verbindungen sind mit Kroatien und Rußland angeknüpft worden. In beiden Ländern handelt es sich um Erwerb des kostbaren Sterletts für unsere Ströme. In Voralberg sind auf Kosten des Vereins im letzten Winter 100 000 Seeforellen ausgebrütet worden; ähnlich will man im Fürstenthum Vichentzen wirken.

— Von der Korvette „Augusta“, von der man annimmt, daß sie auf der Heimfahrt im Golf von Aden in einem furchtbaren Wirbelsturm mit Mann und Maus untergegangen ist, ohne daß bisher eine sichere Bestätigung für diese Annahme vorlag, soll jetzt von Fischern in der Nähe der vermuthlichen Unglücksstelle ein Bruchstück aufgefunden sein, welches der kaiserlichen Admiralität behufs Refognosirung unterbreitet werden wird.

Dresden, 6. Mai. Der König suchte gestern den General-Feldmarschall Grafen Moltke in Blasewitz auf und promenierte lange Zeit mit ihm.

Ausland.

Wien, 5. Mai. Die Regierung brachte heute im Hause der Abgeordneten einen Nachtragskredit von 10 000 Gulden ein für korporative Beteiligung der Genossenschaft der bildenden Künste Wiens an der Akademischen Jubiläums-Ausstellung in Berlin mit der Motivirung, es müsse großes Gewicht darauf gelegt werden, daß die vaterländische Kunst besonders zum ersten Male in Berlin, korporativ und würdig vertreten werde.

London, 5. Mai. Das Unterhaus nahm ohne Abstimmung in zweiter Lesung die Bill an, durch welche die irischen Municipalwahlen ähnlich wie die englischen eingerichtet werden sollen. Im Laufe der Debatte sprach Morley seine Billigung zu der Bill aus und wies den ihm von Lewis gemachten Vorwurf, daß er in Vorurtheilen gegen die irischen Lokalisten befangen sei, entschieden zurück.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 4. Mai. (Verschiedenes.) An dem Wege vom Bischofshof nach der Amtsniederung wird rüftig gearbeitet. Man will behaupten, daß die Passage auf diesem nicht zu breiten Wege namentlich für Fuhrwerke mit jungen Pferden recht gefährlich werden könne, indeß darf die Furcht vor Unglücksfällen nicht zu weit getrieben werden, weil die Kreisverwaltung es gewiß nicht unterlassen wird, an genügenden Stellen ausreichende Schutzvorrichtungen zu treffen. — In der letzten Stadiverordneten-Sitzung ereignete sich der komische Vorfall, daß der Referent über die Rechnung der Kammerei-Kasse pro 1884/85 das Facit entgegen den Schlussergebnissen der Rechnung in der Weise zusammenstellte, daß er Baarbestand, Einnahmen und auch Ausgabe Reste zusammenwarf und alle drei Posten als rechnungsmäßigen Ueberschuß darstellte. Eine Widerlegung fand bei ihm keinen Glauben und schließlich mußte die Versammlung ihren Referenten im Stiche lassen und die Rechnung als richtig anerkennen und dabei ausprechen, daß Ausgabe Reste den Ueberschuß nicht erhöhen, sondern herabsetzen. Referent könnte, wenn seine Idee wahr und ausführbar wäre, ein berühmter Mann und Begründer all derjenigen Gemeinden werden, die im Defizit arbeiten und mit Ausgabe Resten gefregnet sind. — Auf Antrag des Stadiverordneten-Vorsitzers Krausnick hat die Stadtverordneten-Versammlung an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, für Einführung einer Strafkammer in Kulm an geeigneter Stelle und in geeigneter Weise zu petitioniren, was hoffentlich und bald geschehen wird.

Briesen, 3. Mai. (Attentat.) Ein Schlächter und ein Händler zogen dieser Tage in einem Dorfstrüßchen in unserer Nähe und suchten dann einen Besizer auf, der Schweine zu verkaufen haben sollte. Sie trafen aber nur dessen 60jährige Wittbin zu Hause, die ihnen den Preis der Thiere nicht sagen konnte. Angetrunken, wie sie waren, fragten sie die alte Frau, wo der Besizer sein Geld verwahrt halte, und als sie keine Antwort bekamen, mißhandelten sie die Frau und thaten ihr Gewalt an. Den Hofhund, der sie anbellte, erschossen sie. Leider ist man erst des einen Attentäters habhaft geworden; der andere ist über alle Berge. (Ges.)

Marienburg, 4. Mai. (Hoher Reisender.) Mit dem heutigen Nacht-Kourierzuge aus Berlin passirte Prinz Wilhelm, sich zur Jagd

und wünschten dem Ingenieur ein glückliches Wiedersehen seiner langentbehrten Heimath. Als er wiederholt zum Abschied grüßte, haften seine Augen einen Moment an denen des schönen Mädchens. Es waren treue, fromme Augen, und die Thräne, welche sie soeben über dem Andenken des braven Vaters beneht, verlieh ihnen einen eigen Reiz.

„Auf Wiedersehen, morgen!“ sagte er und eilte vom Landungsstege hinweg. Noch ein flüchtiger Gruß von beiden Seiten, dann schritt der junge Mann eilig durch das Dorf hinaus den waldigen Hügeln zu, über welche ein violettblauer Duft gebläht war, während der See und der westliche Himmel in goldenem Abendsonnenglanze glühten.

Die Freude, die alte Mutter schon in der nächsten Stunde begrüßen zu können, beschleunigte die Schritte des jungen Mannes. In diese Freude mischte sich aber auch die Erinnerung an die zwei blauen Augen, die ihm wie ein erster warmer Willkommgruß in der Heimath erschienen und mit Befriedigung sagte er sich dann: „Ich werde sie morgen wiedersehen auf unserer Kirchweih in Pollingsried!“

Ueber den Seeshaupter Bahnhof hinaus führt ein schmales Sträßchen mitten durch ein nunmehr ausgetrocknetes Feld, aus welchem sich viele Büchel, ehemalige Inseln, erheben. Rimmerliche Birkenbäume stehen zu beiden Seiten des Weges. Ueber eine Tannenwaldung zur Linken blicken die hell erleuchteten Schuppen des Karwendels hervor und durch eine üppige wiesengrüne, von Schwarzwaldungen umgrenzte Thalung schweift der Blick über einen großen Theil der bairischen Alpenkette, welche vom Golde der Abendsonne magisch beleuchtet war. Aus dem feuchten Moorgrunde stiegen hin und wieder weißliche Nebelwölkchen empor. Die theilweise herbstlich gelben und rothen Blätter der Birken und verschiedenen Staudegesträuche, die rothen Trauben an den Verberitzen und die Hagebutten an den Heckenrosen stachen prächtig ab von dem dunklen Grün der bereits im Schatten liegenden Schwarzwaldungen. Die Sichel des Mondes zeigte sich mit zunehmender Schärfe am dunkelblauen, gegen den Horizont hin verblässhenden Firmamente. Es mochte gegen 7 Uhr Abends sein.

(Fortsetzung folgt.)

nach Prödelwitz bei Christburg begebend, hier durch, Der Aufenthalt in Prödelwitz soll drei Tage dauern.

Riefenburg, 4. Mai. (Ein paar bedauerliche Unglücksfälle) haben sich hier vergangene Woche zugetragen. Der Besizer J. aus Sch. holte am Sonnabend aus der hiesigen Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder ein Mädchen, welches bei ihm in den Dienst treten sollte, ab und ging, das Mädchen auf dem Wagen allein lassend, in einen Laen. Kaum war er eingetreten, so gingen die Pferde durch; das Mädchen wurde an einer Biegung der Straße herausgeschleudert. Auf Anordnung eines gerade des Weges kommenden Arztes wurde die Aermste, die den Arm gebrochen und wahrscheinlich auch innere Verletzungen davongetragen hat, nach dem Diafonissenhause gebracht. Bei dem zweiten Falle handelt es sich um einen Ulanen der zweiten Eskadron. Derselbe stürzte auf dem großen Exerzierplatz mit dem Pferde und brach dabei einen Oberschenkel. (G.)

Danzig, 2. Mai. (Sechs hiesige Friseur) haben einen Anhang mit der Einführung der Sonntagsruhe gemacht; sie schließen bis zum 1. Oktober an Sonn- und Feiertagen ihre Geschäfte um 3 Uhr Nachmittags.

Danzig, 6. Mai. (Zur Weichsel-Katastrophe.) In der heutigen Sitzung des hiesigen Central-Hilfs-Komitees für die Ueberschwemmten an der Weichselmündung, bei welcher der von seiner Reise zurückgekehrte Herr Regierungspräsident Rothe den Vorsitz führte, erstattete zunächst die Sub-Kommission ihren Bericht über die Abschätzung der Schäden an Gebäuden und Mobilien. Der von ihr ermittelte Schaden beläuft sich auf ca. 68 000 Mk. Um in den dringendsten Fällen die Schäden möglichst rasch vergüten zu können, wurden ihr die Mittel des Komitees bis zur Höhe von 40 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Eine ungefähre Abschätzung der Landschäden wird seitens des Herrn Landraths mit Hilfe der Ortsvorsteher in den nächsten acht Tagen versucht werden, um darüber der Staatsregierung behufs event. Einbringung einer Vorlage wegen Gewährung von Staatshilfe Bericht erstatten zu können. Ferner wurde in Aussicht genommen, angelehnt an die Größe des vorhandenen Nothstandes und der leider noch immer sehr schwachen Mittel des Komitees sich an die Provinz und an die Kreis-Kommunen mit der Bitte um wirksame Unterstützung zu wenden.

Drausensee-Niederung, 4. Mai. (Die Diphtheritis) herrscht in dem Dörschen Grunau unter den Schulkindern in erschreckendem Grade. Einzelne Eltern haben in kurzer Zeit 3—4 Kinder verloren. Man ist der Ansicht, daß der Schulunterricht eher hätte geschlossen werden müssen.

Königsberg, 5. Mai. (Verschiedenes.) Gestern Vormittag hatte sich eine Anzahl von Arbeitern vor dem Kneiphöfischen Rathshaus versammelt und verlangte dort den Oberbürgermeister zu sprechen. Es waren gegen 300, die angaben, beim besten Willen keine Arbeit zu finden und Hilfe und womöglich Zuweisung von Arbeit erbeten; sie benahmen sich dabei, wie ausdrücklich bemerkt werden muß, durchwegs ruhig und anständig. Herr Oberbürgermeister Selke ließ Deputirte zu sich entbieten und verhandelte mit denselben eingehend über ihre Lage. Inzwischen wurden im Vestibül des Rathhauses sofort Listen der Arbeitslosen nach Namen und Wohnung aufgeschrieben, worauf sich alle ruhig nach Hause begaben. Auch heute Vormittag hatten sich vor dem Rathhause wieder große Gruppen von Arbeitern angeammelt. Es waren mehrere Hunderte, die sich jedoch nicht so ruhig verhielten, wie gestern. Die Polizei entwickelte ein ziemlich starkes Personal, dem es auch gelang, die Leute wieder zum Rathshaus einzuquereln zu bringen. Wir können natürlich nicht beurtheilen, so schreibt die „K. S. Z.“, ob die Klagen der Arbeiter in jedem einzelnen Falle begründet sind, glauben aber andererseits, daß das bei der großen Mehrzahl leider unzweifelhaft zutrifft und daß dieselben bei den traurigen Verhältnissen in unserem Handel und Verkehr gegenwärtig mehr leiden als je in früheren Jahren. Seit vier Monaten herrscht in unserem Geschäftsleben — namentlich im Getreidegeschäft — eine Stagnation, wie sie in diesem Umfange und dieser Dauer bei uns seit vielleicht einem Menschenalter nicht erlebt worden ist. Während des Winters konnte eine Anzahl unserer Geschäfte nur die Hälfte, andere noch nicht ein Viertel ihrer Arbeiter beschäftigen und die Eröffnung der Schifffahrt hat darin vielleicht zum ersten Mal eine irgend wesentliche Besserung gebracht. Das sind sehr traurige Thatsachen, aber sie erklären es, wenn es in der That seit geraumer Zeit vielen Arbeitern außerordentlich schwer, ja zum Theil unmöglich ist, Arbeit zu finden. — Mit dem Prämienruffakte und der Durchführung der Gewinnquipagen und Gewinnperde der Lotterie, die gestern Nachmittag bei herbstem Nordwind und Schneegestöber vollzogen, erwidelt die diesjährige, für die Pferdeverkäufer sehr ungünstige Pferdeausstellung ihr Ende. Die Prämirung vollzog an Stelle des Herrn Generalleutnants von Below der Herr kommandirende General von Kleist, der jedem der prämirten Pferdebesitzer das Diplom mit einer freundlichen Ansprache überreichte. Bei der diesjährigen Pferdebetriebe sind von den 40000 planmäßig ausgegebenen Loosen nur 28000 verkauft worden, deren Nummern auch nur im Glücksrade zu der heute stattgehabten Ziehung eingezogen worden sind. Diesem Umfange gemäß hat das Lotteriekomitee eine Reduktion der Gewinne vornehmen müssen. Dasselbe hat die 5 Hauptgewinne beibehalten, dagegen die Zahl der Gewinnperde von 35 auf 20 ermäßigten müssen. — Vom Dache herab stürzte heute Nachmittag in der zweiten Fleißstraße ein Fuhrhalter, welcher ein vom Winde losgerissenes Strohblech hatte herunterholen wollen. Bei dem Bemühen, das Strohblech zu erlangen, riß der Draht, an dem sich der Fuhrhalter fest hielt, und dieser fiel kopfüber auf das Straßenpflaster herab. Da das betreffende Haus einstöckig war, kam der Gesallene mit dem Leben davon, verletzte sich aber ziemlich bedeutend, wenn auch nicht lebensgefährlich am Kopf, von den Fingern der rechten Hand ist ihm das Fleisch abgestreift und außerdem scheint der Verunglückte eine innere Verletzung davongetragen zu haben, da er über Schmerzen in der linken Hüfte klagt.

Elbing, 4. Mai. (Feuer.) In den gestrigen Vormittagsstunden brannten die umfangreichen Wohn- und Geschäftsgeschäfte des Hofbesizers S. Janzen in Südenselde nieder. Bei dem herrschenden Winde und dem rapiden Umschlagreifen des Feuers konnte von dem lebenden und todtten Inventarium leider nur wenig gerettet werden. Nur vier Pferde und drei Stück Rindvieh sind gerettet, während einige vierzig Haupt Pferde und Rindvieh in den Flammen umgekommen sind. Brandstiftung scheint die Ursache des Brandes zu sein.

Rastenburg, 3. Mai. (Arbeiterkolonie Carlshof.) Aus dem Berichte, den die Arbeiterkolonie Carlshof bei Rastenburg kürzlich herausgegeben hat, geht hervor, daß das abgeschlossene Betriebsjahr, trotz des Zuschusses der Provinz von 1000 Mk. mit einem Defizit schließt und zu den noch vorhandenen Kapitalbeständen hat gegiffen werden müssen. Der Grund hierfür liegt darin, daß während des Winters 30 bis 100 Kolonisten mehr Aufnahme in der Anstalt gefunden haben, als im Etat berechnet ist, während im Sommer die Zahl derselben bedeutend herabstank. Trotz der finanziellen Verdrängung glaubte der Vorstand im Interesse des Unternehmens zu handeln, wenn er im Winter jedem Wanderer, welcher um Aufnahme nachsuchte, solche gewährte, so weit es der Raum gestattete. Die Kolonisten haben sich beschäftigt werden können und trotz der geringen Zahl von Auf-

schon hat unter den Leuten stets Ordnung, Gehorsam und gute Zucht geübt.

Ortelburg, 6. Mai. (Reichstagswahl.) Bei der Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Reichstag im Wahlkreis Sondersburg-Ortelburg ist Freiherr von Mirbach-Sorquitten gewählt worden.

Stralsund, 3. Mai. (Der Heringsfang) ist, seit das Eis verschwand, sehr bedeutend. Außer den hier am Orte verbleibenden Heringsfahrenden fahren täglich 10—15 damit beladene Kollwagen nach der Eisenbahn, um in das Innere des Landes befördert zu werden. Nach andere Fischarten werden in ergeblichem Maße gefangen und nach auswärtig verkauft. Nach dem anhaltenden, arbeitslosen Winter ist der reiche Fang ein wahrer Segen für die Fischer.

Yps, 5. Mai. (Selbstmord.) Heute Nachmittag kehrte ein junger Mann, anscheinend den besseren Ständen angehörig, in dem nahen Sentken bei dem Gastwirth R. ein; als er aber zahlen sollte, stellte sich heraus, daß er weder Zahlung leisten konnte, noch Legitimation bei sich führte. Er gab an, Seminarist aus Angerburg zu sein. Während des Gesprächs mit dem Wirthe zog der Unbekannte plötzlich einen Revolver hervor und brachte sich damit eine lebensgefährliche Schußwunde im Munde bei. Man fand demnächst bei ihm einen übrigens dem Wirthe gehörigen Kalender, welcher auf dem ersten Blatte folgende, von dem Lebensmüden mit Bleistift niedergeschriebene Notiz enthielt: „Aus Königsberg; alles Uebrige Schwindel!“ Noch in derselben Nacht erfolgte die Ueberführung des Schwerverwundeten in das hiesige Kreislazareth; sein Zustand giebt keine Hoffnung auf Genesung.

Marggrabowo, 3. Mai. (Die 2. ostpreussische Provinzial-Lehrerversammlung) wird im Monat Juli oder August cr. in unseren Mauern abgehalten werden.

Metternich, 3. Mai. (Ein kleines Rentontre) zwischen russischen Grenzfeldaten und deutschen Steuerbeamten ist jüngst an der russischen Grenze bei Koleschiken, Kreis Heidekrug, vorgekommen. Ein russisches loses Soldatenpferd war über die Grenze geprenzt und hatte die Winterfaat des Steuernehmers B. zertreten. Vergebens suchten sich B. und Grenzaufseher P. des Pferdes zu bemächtigen. Ein von dem russischen Major über die Grenze gekommener berittener russischer Wachmeister wurde zunächst entwaffnet, mußte absteigen und sein Pferd in einem Stalle anbinden, worauf der Major selbst über die Grenze herüberkam, auf dessen Bitten dem Wachmeister Pferd und Waffe wieder ausgeliefert wurden. Uebrigens soll der Wachmeister, im Gegensaße zu seinem höflichen Vorgefahre, für die ihm zu Theil gewordene sehr glimpfliche Behandlung ein sehr rohes Benehmen gezeigt haben.

Posen, 3. Mai. (Das Siegesdenkmal für Posen.) In dem Atelier des Berliner Bildhauers Bärmwald geht, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, zur Zeit das Siegesdenkmal für Posen, dessen Ausführung dem Künstler schon vor Jahresfrist übertragen ward, seiner Vollendung entgegen. Außer der Freude um die errungenen Siege und der Verehrung für den Kaiser soll das Denkmal der Trauer um die gelassenen Ausdruck geben. Die plastische Verkörperung dieser Motive in einer einheitlichen Komposition von idealem Schwung und schöner Linienführung ist vorzüglich gelungen.

Posen, 5. Mai. (Wollbericht.) Auch während der letzten vierzehn Tage lag der Wollhandel am hiesigen Platz fast vollständig brach. Unsere Lagerinhaber würden sich gern in bedeutende Verluste fügen, wenn sie vor dem Wollmarkt einen Theil ihres bedeutenden Lagers verkaufen könnten, was jedoch kaum zu erwarten sein dürfte, da überall das Geschäft darniederliegt und kein Anzeichen für eine Besserung vorhanden ist. Eine kleine Partie von feiner Tuchwolle erzielte mit aller Mühe den Preis von 43 Thaler, was einen Preisabschlag von ca. 7 Thaler gegen letzten Wollmarkt nachweist. Das Angebot von frischer Schmutzwolle seitens der Produzenten ist ganz bedeutend, doch fehlt es trotz billiger Offerten an Abnehmern. Vom hiesigen Lager wurden kleine Partien vorjähriger Schur an Laufstegfabrikanten zu Mitte der dreißiger bis Anfang der vierziger Markt abgesetzt. Bei der trostlosen Geschäftslage darf es nicht Wunder nehmen, wenn im Kontraktgeschäft jede Unternehmungslust fehlt. Unseres Wissens ist bis jetzt in der ganzen Provinz noch nichts verkauft worden. Das hiesige Lager beträgt mindestens noch 7000 Ctr. Aus der Provinz Posen, 5. Mai. (Betreffs der Eisenbahn

Wesen-Katel) hat das kgl. Ministerium für öffentliche Arbeiten genehmigt, daß an Stelle der ursprünglich geplanten Haltestelle Studzinie die Haltestelle Schepitz angelegt und bei Studzinie nur eine Kreuzungsstation eingerichtet werden soll. Die Namen der Stationen Zdzichowo und Mielechyn sollen, dem P. T. zufolge, in Zechau und Melchin umgeändert werden.

lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 7. Mai 1886.

(Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre) ist genehmigt worden, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihe von 144 000 M., zu deren Aufnahme die Stadt Insterburg durch das Privilegium vom 20. November 1872 ermächtigt worden ist, von 4 1/2 pCt. auf 4 pCt. herabgesetzt werde.

(Personalien.) Der Gerichtsassessor v. Kurzetkowski in Pöbau ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte daselbst zugelassen. Der Gefangenenaussicher Gurezinski in Danzig ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste des Oberlandesgerichts-Bezirks Marienwerder entlassen.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Rittersgutsbesitzer und Amtsvorsteher, Lieutenant der Reserve Weinschend zu Rosenburg ist von dem Herrn Ober-Präsidenten zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den Bezirk Rosenburg ernannt. Der Grundbesitzer Gustav Leibbrandt zu Charitz ist von der dortigen Gemeinde zum Gemeindevorsteher gewählt und als solcher vom kgl. Landrath bestätigt worden.

(Ernennung.) Der Ober-Regierungsrath Steinmetz in Königsberg ist nach der „Ostpreussischen Zeitung“ zum Kurator der Universitäts-Oreißwald unter Verleihung des Charakters als Geheimrer Oberregierungsrath mit dem Range eines Rathes dritter Klasse ernannt worden.

(Auszeichnung.) Die Jury der 12. Berliner Mastvieh-Ausstellung hat u. A. folgenden Ausstellern Hauptpreise zuerkannt: Herrn Rittersgutsbesitzer Meister-Sänger aus 1. den ersten Preis für die Nr. 188 in der Abtheilung „Ältere Kühe und Rinder“; 2. einen Ehrenpreis des Ministeriums für Landwirtschaft für die Bronzestatue des Rambouillet-Vocks in der Abtheilung der jungen Dammel und Schafe; Rittergut Hohenhausen: 1. den ersten Preis für die Nummer 441 in der Abtheilung „Ältere Schafe und Dammel.“ 2. einen Züchter-Ehrenpreis des Ministeriums für Landwirtschaft für die Bronzestatue des Berkshire-Schweines; 3. erste Preise für die Nummern 639 und 681 in der Abtheilung „Junge Schweine.“

(Deutsche Kunst-Gewerbe-Lotterie.) Bei der am 1. d. M. in Berlin begonnenen Ziehung der Gewinne der Deutschen

Kunst-Gewerbe-Lotterie hat der Zufall wieder sein wunderbares Spiel getrieben, indem auf die Loosnummer 1387 auch der Gewinn 1387 entfiel. Im übrigen wurden von den Hauptgewinnen nur der dritte, das Roccozimmer gezogen. Die anderen hat Fortuna noch im Glücksrade zurückgehalten.

(Das Mühlengut „Schlüssel mühle“) gelangte gestern zur gerichtlichen Versteigerung. Meistbietender blieb Herr Töpfermeister Grau hieselbst mit dem Gebot von 46 000 Ml. Heute ist Herrn Grau der Zuschlag ertheilt worden.

(Handelskammer für den Kreis Thorn.) In der Sitzung am 5. d. Mts. wurde beschlossen, den diesjährigen Wollmarkt am 10. und 11. Juni cr. abzuhalten. In die Wollmarkt-Kommission wurden die Herren Ritter, H. Schwarz jun., Dietrich und Born-Moder gewählt. — Bekanntlich hat die kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg den Antrag der Handelskammer, die Kurierzüge Thorn-Posen-Berlin in Argenau halten zu lassen, abgelehnt, mit der Begründung, daß der Personenverkehr zwischen Thorn und Argenau ein zu geringer sei. Die Handelskammer beschloß, diesen Antrag zu wiederholen und darauf hinzuweisen, daß der geringe Personenverkehr nur eine Folge der schlechten Bahnverbindung ist. — Für die am 30. Juni cr. in Bromberg stattfindende 8. Sitzung des Bromberger Bezirks-Eisenbahnrats wird die Handelskammer einen Antrag um Ermäßigung der Transportgebühren für Kalksteine einbringen.

(Pferde-Rennen.) Am Sonntag den 16. Mai cr. findet auf dem Pissomitzer Exerzierplatz ein Rennen statt, für welches folgendes Programm festgesetzt ist: 1. Bauern-Rennen. 30 Ml. dem ersten und 10 Ml. dem zweiten Pferde. 2. Kleine Steeple-chase. Für Charginpferde des hiesigen Ulanen-Regiments. 2000 Meter. 3. Ehrenpreise. 3. Czarnicon-Flach-Rennen. Für Offiziere der hiesigen Garnison mit Ausschluß des Ulanen-Regiments. 1200 Meter flache Bahn. 2 Ehrenpreise. 4. Schwere Steeple-chase. Distance 2500 Meter. Für Offiziere des Ulanen-Regiments. 2 Ehrenpreise und 1 Geldpreis. 5. Verkaufs-Hürden-Rennen. Herren-Reiten. Für Pferde ausschließlich im Besitz von Gutsbesitzern der Umgegend. 6. Thorner Jagd-Rennen. Für Pferde aller Länder. 2 Ehrenpreise und 1 Geldpreis. Distance 3000 Meter. 7. Eventuell ein Liebhaber-Rennen. — Die Preise der Plätze für Zuschauer und Wagen sind gegen voriges Jahr bedeutend ermäßigt.

(„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“), so klagen, wenn auch meist in weniger poetischer Form, unsere Landwirthe, Gärtner etc., und in der That hat der Frost der vergangenen Nächte besonders in den Gärten viel Schaden angerichtet. Wenn die kalte Witterung noch länger anhält, so kann sie der Gärtnerei und Landwirtschaft leicht verhängnisvoll werden.

(Lehrerverein.) Nächste Sitzung Sonnabend, den 8. d. M. 4 Uhr Nachmittags.

(Die Leipziger Säger), welche gegenwärtig in Bromberg gastiren, werden, wie wir hören, am 30. d. Mts. hier eintreffen.

(Zur Brand-Katastrophe.) An die Abgebrannten auf der Fischer- und Kulmer-Vorstadt sind auf Veranlassung des Herrn Bürgermeister Bender zur Linderung der ersten Noth 400 Ml. aus städtischen Mitteln vertheilt worden; auf die Familie entfielen je 15—20 Mark. Weitere Maßnahmen werden nach genauer Feststellung der erlittenen Brandschäden und nach dem Zusammentritt der städtischen Kollegien veranlaßt werden.

Auf Anregung des Herrn Stadtrath und Vorsitzenden des Armen-directoriums Engelhardt werden hiesige Dilettanten eine Theater-vorstellung zum Besten der Abgebrannten veranstalten. Daß morgen im Schützenhausgarten ein Konzert der Pionier-Kapelle zum Besten der Nothleidenden stattfindet, haben wir bereits erwähnt.

In unserem gestrigen Berichte heißt es, durch das Feuer auf der Fischer-Vorstadt seien 20—30 Personen obdachlos geworden. Natürlich sind es 20—30 Familien. Von den durch dieses Feuer eingedäscherten Häusern war nur das Haus des Eigenthümers Hoffmann versichert; die auf der Kulmer Vorstadt niedergebrannten Häuser sind dagegen beide versichert.

Herr W. Pastor ladet alle Bewohner der Stadt und Vorstädte, welche sich an der wohlthätigen Unterstützung der abgebrannten Familien beteiligen wollen, zu einer Besprechung nach „Tivoli“ zu Sonnabend Abends 8 Uhr ein.

Für die Abgebrannten sind in der Expedition unserer Zeitung abgegeben: 3 Brode von Herrn Bädermeister Schütze, 6 Brode von Herrn Bädermeister Kolinski, 6 1/2 Pfd. Schmalz von Herrn Fleischermeister Walarech, 2 Pfd. Schmalz von Herrn Fleischermeister Frohwert, 1 Anzug von Herrn Pfarrer Klebs, 1 Mark 50 Pfg. von Fr. Clara Stern und 6 Mark, gesammelt in der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei. Die Liebesgaben sind an Herrn Gärtnereibesitzer Gohl behufs Vertheilung an die der Unterstützung momentan am bedürftigsten Nothleidenden auf der Kulmer Vorstadt gesandt worden. Ueber den Empfang der Spenden quittirt Herr Gohl durch nachstehendes Schreiben:

„Der geehrten Redaktion sage ich im Namen der durch Brand verunglückten Kulmer Vorstädter meinen ehrerbietigen Dank für die heute eingegangenen Spenden, welche ich unter Berücksichtigung aller zu erwägenden Umstände in Ihrem Namen wie folgt vertheilt habe: 1. Piotrowski 1 Brod und ca. 2 Pfd. Schmalz, 2. Stuchowski 1 Mark, 2 Brode und ca. 2 Pfd. Schmalz, 3. Wunsch 1 Mark 50 Pfg., 2 Brode und ca. 2 Pfd. Schmalz, 4. Ulrich 2 Mark, 3 Brode und ca. 2 Pfd. Schmalz, 5. Wittme Dopeloff 3 Ml., Adamski 1 Anzug, 1 Brod und 2 Pfd. Schmalz. Achtungsvoll Gohl, Gärtnereibesitzer und Legez.-Sekr. a. D.“

Weitere Geldspenden für die Abgebrannten nimmt unsere Expedition gern entgegen.

(Polizeibericht.) 2 Personen wurden arretirt.

Kleine Mittheilungen.

Oppeln, 4. Mai. (Auswanderung.) Vor einigen Tagen sind aus Alt-Schallowitz, Kreis Oppeln, 45 Familien nach Brasilien ausgewandert. In diesen Tagen gehen gegen 40 zum Theil wohlhabende Personen aus Bielek, Kreis Falkenberg, nach Nordamerika.

Amerika. (Als neueste Schreckensnachricht) bringen amerikanische Zeitungen die Mittheilung von dem entsetzlichen Ende eines kranken Farmers in Pennsylvania. Besagter Farmer litt an einem heftigen kalten Fieber und konsultirte einen berühmten Arzt, Dr. Meyers, der baldige Linderung des Uebels versprach. Zu dem Zwecke verschrieb er dem Patienten eine starke Dosis Salpeter, welche während der Nacht dem Leidenden einen solchen

Schweiß austrieb, daß man ihn am anderen Morgen in seinem Bette — ertrunken fand.

(Während des Dienstes) darf bekanntlich im deutschen Heere der Offizier oder Soldat (in der Regel sind es Einjährige) den „unmilitärischen“ Zwicker, auch Kneifer genannt, nicht tragen. Jetzt ist nun aber den Angehörigen des bayerischen Heeres gestattet, auch im Dienste solche „schneidige“ Angengläser auf die Nase zu setzen, auch bei Erweisung von Ehrenbezeugungen brauchen sie nicht abgenommen zu werden, sie dürfen aber nicht an einem flatternden Bande befestigt sein. Das preussische Heer wird diese Einrichtung sicherlich nicht annehmen; will doch der Kronprinz bei Paraden resp. Regimentsappell selbst keine Brillen auf Soldatennasen sehen.

(Das achte schlesische Musikfest) unter dem Protektorat des Grafen von Hochberg und unter Leitung von Ludwig Deppe findet in der Pfingstwoche, vom 17. bis 19. Juni, in Görlitz statt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Lborn.

Telegraphischer Börse-Bericht.

	6.5 86	7.5.86
Fonds: verstimmt.		
Russ. Banknoten	200—80	200—10
Warschau 8 Tage	200—40	199—70
Russ. 5% Anleihe von 1877	fehlt.	fehlt.
Poln. Pfandbriefe 5%	62—70	62—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	57	56—80
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	103—10	103—10
Posener Pfandbriefe 4%	101—20	101—10
Oesterreichische Banknoten	161—75	161—40
Weizen gelber: Mai-Juni	155	154—50
Septemb.-Oktob.	162—75	162
loco in Newyork	91 1/2	90 1/2
Roggen: loco	135	134
Mai-Juni	135—70	134—70
Juni-Juli	137—50	136
Septemb.-Oktob.	140—25	139
Rübsöl: Mai-Juni	42—80	43—30
Septemb.-Oktob.	44—60	44—50
Spiritus: loco	37—50	38
Mai-Juni	38—20	39
Juni-Juli	38—50	39—30
August-September	40—10	40—70
Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.		

Getreidebericht.

	Thorn, den 7. Mai 1886.
Weizen: hochbunt glatt, sehr feinst.	130/33 pfd. M. 150—154.
hellbunt, fein	129/31 pfd. „ 148—150.
gutbunt mittelstark	127/29 pfd. „ 145—148.
bunt abfallend	126/27 pfd. „ 142—145.
Roggen: vollkörnig, schwer	121/23 pfd. „ 120—122.
mittelgut	118/20 pfd. „ 119—120.
flaum	114/17 pfd. „ 118—119.
Gerste: Brauwaare	122—126.
geringe, kleine	112—116.
Erbsen: Kochwaare	135—145.
zu Futterzwecken	118—124.
Hafer: rein, voll	122—130.
mit Widenbeiz	120—122.
Lupinen: gelbe, ohne Zufuhr	86—88.
blaue	82—86.

Börseberichte.

Danzig, 6. Mai. Getreidebörse. Wetter: Wenn auch schön und klarer Himmel, so ist die Temperatur durch den sturmartigen Nordwestwind doch eine kalte und rauhe.

Für Transitweizen fehlte heute Kauflust und waren die Umsätze nur geringfügig zu theilweise etwas ermäßigten Preisen. Inländische Weizen fanden leichtes Unterkommen bei den Wägen zu vollen vorgestrigen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 121 pfd. und 122 3/4 pfd. 152 M., 127 pfd. 153 M., 123 pfd. 160 M., alt hellbunt 129 3/4 pfd. 165 M., Sommer-123 1/2 pfd. 153 M., 124 pfd. 154 M., 126 pfd. 156 M., 127 pfd. 157, 158 M., per Tonne. Für polnischen zum Transit hellbunt frank 117 3/4 pfd. 122 M., bunt 123 1/2 pfd. 137 M., gutbunt 130 pfd. 144 M., per Tonne. Termine Mai 140 50 M. bez., Mai-Juni 140 50 M. bez., Juni-Juli 141 50 M. bez., Juli-August 143 50 M. Br., 143 M. Bd., September-Oktober 144 50 M. Br., 144 M. Bd. Regulirungspreis 140 M.

Roggen. Für Transit fehlte loco Kauflust, dagegen waren Terminpreise etwas fester. Inländischer erzielte unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen 119 20 pfd. 124 M., 120 pfd. 124 50 M., 122 3/4 pfd. 125 M., für polnischen zum Transit alt 119 20 pfd. 95 M. Alles per 120 pfd. per Tonne Termine Mai inländisch 125 M. Br., unterpolnisch 100 M. bez., Transit 99 50 M. Br., 99 M. Bd., Mai-Juni unterpolnisch 100 M. bez., Sept.-Okt. Transit 104 M. bez. Regulirungspreis inländisch 124 M., unterpoln. 99 M., Transit 98 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 96 pfd. 112 M., 109 pfd. 122 M. per Tonne. Hafer inländischer 127 M. per Tonne gehandelt.

Königsberg, 6. Mai. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Fab. loco 37 50 M. Br., 37,25 M. Bd., 37,25 M. bez., pro Frühjahr 37,75 M., Br. 37,25 M. Bd., — M. bez., Mai-Juni 37,75 M. Br., 37,25 M. Bd., — M. bez., pro Juni 38,50 M. Br., 37,75 M. Bd., — M. bez., pro Juli 39,25 M. Br. 38,50 M. Bd., — M. bez., pro August 40,00 M. Br., 39,50 M. Bd., — M. b. pro September 40,50 M. Br., 40,00 M. Bd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Beobachtung	Bemerkung
6.	2hp	760.9	+ 10.1	NE ³	6
	10hp	758.8	+ 4.4	N ²	9
7.	6ha	758.9	+ 4.6	E ²	10

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. Mai. 1.36 m.

(Kurhessische 40 Thaler-Loose von 1845.) Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. 50 Ml. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Ml. 3,20 pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Misericordias Domini), den 9. Mai 1886. In der altstädtischen-evangelischen Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jakob. Vorher Beichte: Derselbe. Nach der Predigt Prüfung der Konfirmanden: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stadtwitz. In der neustädtischen-evangelischen Kirche: Vormittags 9 Uhr: Herr Cand. theol. Wendi. Beichte nach der Predigt. Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. (Wittensstunde.)

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet für den hiesigen Kreis, also auch für die Stadt Thorn und deren Vorstädte am Freitag den 14. Mai, Sonnabend " 15. " Montag " 17. " Dienstag " 18. " und Donnerstag " 20. " von Morgens 6 1/2 Uhr ab, im Lokale des Restaurateur Schumann (früher Hildebrandt), Mauerstr. hier selbst statt.

Es haben sich in demselben die mittelst besonderer Befellungs-Ordres vorgeladenen Mannschaften an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit d.n. erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Loosungsscheinen resp. Geburtsattest versehen, rein gewaschen und gekleidet zu stellen. Die transportablen Kranken müssen auf den Sammelplatz gebracht, von den nicht transportablen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgezeigt werden. Reklamationen, deren Veranlassung nach dem diesjährigen Musterungsgeschäfte entstanden, sind spätestens am 4. Mai cr. dem Königl. Landrathsamt hier selbst, von der hiesigen Polizei-Verwaltung begutachtet, einzureichen. Die nach dem 4. Mai cr. angebrachten bleiben unberücksichtigt. In den Fällen, in welchen bei der Reklamation der Seerespflichtigen auf das Alter und die Sinntätigkeit der Eltern oder auf Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich sowohl die Eltern, als auch die übrigen Personen der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reklamation keine Rücksicht genommen wird. In Fällen, wo Krankheit dieselben am Erscheinen verhindern sollte, ist ein ärztliches Attest beizubringen. Die bei dem diesjährigen Ersatzgeschäft als dauernd untauglich befundenen Mannschaften kommen in diesem Jahre nicht zur Vorstellung vor die Königl. Ober-Ersatz-Kommission.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehen der Kammerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewordenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung unsehlbarer Klage-Anstrengung zu berichtigen; auch bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden Beiträge zur städt. Feuer-Societäts-Kasse mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß event. nach erfolgtem Ablauf oben erwähnter Frist unachtsamlich mit Exekutionsmaßregeln vorgegangen werden wird.

Thorn, den 1. April 1886.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leonhard Brien** aus Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 1. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht.

Flüssiges Gold und Silber

zum Vergolden und Ausbessern von Rahmen, Holz-, Metall-, Porzellan- u. Glasgegenständen; zum Versilbern aller Metallgegenstände. Jedermann kann die Vergoldung u. Versilberung mit größter Leichtigkeit auf jeden Gegenstand auftragen. Preis pr. Flasche 2 Mark gegen baar (auch in Briefmarken) oder Nachnahme bei **L. Felch jun. in Brünn** (Mähren).

Mein Knecht **Johann Kozmarok**, 23 Jahre alt, blond, Statur klein, aus dem Kreise Gnefen gebürtig, hat sich unter Mitnahme mir gehöriger Sachen heimlich aus dem Dienst entfernt. Ich warne Jedermann, den p. **Kozmarok** in Dienst oder Arbeit zu nehmen. Die Orts- resp. Guts-Polizeibehörden bitte ich, im Betretungsfalle mir von dem Aufenthalt des p. **Kozmarok** sofort Kenntniß zu geben, damit ich die zwangsweise Zuführung desselben veranlassen kann. Auslagen und Unkosten erstatte ich gern.

Ottloczyn, den 5. Mai 1886.

August Dolatowski Grundbesitzer.

Pianos billig, baar oder Raten. **Fabrik Weldonslauser, Berlin NW.**

Schützenhaus.

Sonnabend den 8. Mai 1886.
Zum Besten
 der Abgebrannten auf der Fischerei- und Culmer-Vorstadt
Wohlthätigkeits-Concert
 von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree nach Belieben.
H. Reimer, Kapellmeister.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirchgrund.
 (Reg.-Bezirk Bromberg.)

Am 14. Mai 1886 von Vormittags 11 Uhr ab sollen im **Raeschke'schen** Gasthause zu Schulitz

- I. Belauf Elsendorf**
 Sagen 41 Durchforstung 34 Hundert Stangen II.-III. Klasse, 15 Hundert Kiefern Stangen IV. Kl., 400 rm. Kiefern Reisig III. Kl.
 " 65 u. 66 " 3 Hundert Kiefern Stangen IV. Kl., 100 rm. Kiefern Kloben, 50 rm. Kiefern Knüppel II. Kl.
- II. Belauf Kirchgrund**
 Sagen 97 Durchforstung 2 Hundert Kiefern Stangen III. Kl., 39 Hundert Kiefern Stangen IV.-V. Kl.,
- III. Belauf Neudorf**
 Sagen 79 Durchforstung 6 Hundert Kiefern Stangen III. Kl., 3 Hundert Kiefern Stangen IV. Kl.
- IV. Belauf Krossen**
 Sagen 109 u. 110 Durchforst. 50 Stück Kiefern Bauholz V.-III. Kl., 15 Stück Kiefern Bauholz V. Kl., " 108 " 138 Stück Kiefern Bohlstämmen, " 213 " 960 Stück Kiefern Stangen I.-III. Kl., 30 Stück Kiefern Stangen IV. Kl.,
- V. Belauf Seebruch**
 Sagen 223 Durchforstung 175 Stück Kiefern Bauholz V.-IV. Kl., 34 Stück Kiefern Bohlstämmen, " 216 " 25 Stück Kiefern Bauholz V.-IV. Kl., 24 Stück Kiefern Bohlstämmen, " 261 " 147 Stück Kiefern Stangen I.-III. Kl., 43 Stück Kiefern Bauholz III.-V. Kl., " 260 " 12 Stück Kiefern Bohlstämmen, 19 Stück Kiefern Bauholz III.-V. Kl.,
- VI. Belauf Grünsee**
 Sagen 284 Durchforstung 9 Stück Kiefern Bohlstämmen, 25 Stück Kiefern Stangen I. u. II. Kl.,

sowie 6000 rm. Kiefern Kloben aus den Schlägen vorstehender Beläufe öffentlich meistbietend zum Verkauf angeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Eichenau, den 5. Mai 1886.

Der Oberförster von Alt-Stutterhelm.

JOHANN HOFF'S Malztrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Von Brusthusten und Athembeschwerden glücklich befreit durch **Johann Hoff's Malz-Extract, concentrirtes Malz-Extract, Eisen-Malz-Chocolade und Malz-Bonbons.**

An Herrn **Johann Hoff**,

Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malzpräparate Hoflieferant der meisten Souveraine Europas, Königlich-Kommissions-Rath etc. in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, Berlin, den 23. März 1885, Postitzstr. 7.

Durch Herrn Professor **Dr. Schüller** ist meiner Tochter Ihr concentrirtes Malztract mit Eisen verabreicht worden. Der Gebrauch Ihres vorzüglichen Präparates ist derselben so ausgezeichnet gut bekommen, daß ich Sie hiermit um gef. weitere Zusendung von 1 Fl. a Mk. 3,00 höflich bitte.

Frau **Körting**. Die **Johann Hoff'sche** Malz-Chocolade und Brust-Malz-Bonbons wurden in dem Laboratorium des Herrn Professors **von Kletzinsky** chemisch untersucht und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungsorgane, bei Atonie des Darmkanals, bei Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-circulation, sowie bei Brust-Affectionen, bei Abmagerung und Neigung zu Fiebern wegen ihrer beruhigenden nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.

Prof. Dr. Granichstetten, Kaiserl. u. Königl. Stadt-Physikus in Wien.

Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner**.

JOHANN HOFF'S concentrirtes Malztract für Lungenleidende.

Mecklenburgische XVI. Große Pferde-Loose
Ziehung am 19. Mai d. J.

3 Equipagen (Vierspännige und Zweispännige) im Werthe von **10000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark**, sowie **73 edle Reit- und Wagenpferde** im Gesamtwerthe von

73 64,094 Mark
 und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagent**, Hannover, Gr. Packhofstraße 29.

(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.) Loose sind auch zu beziehen durch **O. Dombrowski**, Thorn.

11 Loose für 10 Mk.

Aufruf.

Für die Abgebrannten der **Fischerei- und Culmer-Vorstadt** ladet der Unterzeichnete die Bewohner der Stadt, Bromberger- und Culmer-Vorstadt, welche sich an der werththätigen Unterstützung der Verunglückten betheiligen wollen, zu einer Beprechung

am Sonnabend den 8. Mai 1886

nach **Tivoli** um 8 Uhr Abends ein.

Die Noth ist groß und schleunigste Hilfe thut Noth.

W. Pastor.

Einen Schreiber

(Anfänger) sucht von sofort **Scheda, Justizrath.**

Für Tabak- und Cigarren-Sandlungen!

Ein junger Mann obiger Branche, mit bedeutenden Fachkenntnissen, der nachweislich solch ein Geschäft selbstständig zu leiten im Stande ist, sucht per sofort oder später „dauernde“ Stellung. Gesl. Offerten erbitte unter **J. G. 21** postlagernd Thorn. Buchführung, Corresp. u. poln. Sprache eigen.

Lehrlinge

verlangt **A. Burezykowski** Malermeister Gr. Gerberstr. 267 b.

1 gut erhaltene, starke Britschke

steht billig zum Verkauf **Katharinenstrasse 205.**

Eiserne Gartenmöbel

verkauft billig **Franz Zähler** Eisenhandlung am Nonnenthor.

200 Stück Brack-Mutterschafe

verkauft in **Bi-kupitz bei Helmsoot.**

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modentwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1 25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster- u. Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die **einzigste medizinische Seife**, welche **sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rösche des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolf Leetz**.

Im „Männerpiegel“

enthüllt m. hochinteress. **Abbild.** Dr. Burns die Geheimn. des Geschlechtslebens, auch des weiblichen. Verandt, auch Chiffre postl., f. M. 1 (Briefm.) durch die Dörner'sche Buchh. in Berlin W. 35.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Gekrümpfen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandelbar brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs- störung! Strengste Verschwiegenheit! In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franco zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.) **Hollanstalt Strödel-Westeroth**, Basel-Binningen (Schweiz.)

Für die Abgebrannten bitten wir bei unserer Gemeinde-Pflegerin, Schwester **Johanna**, Tuchmacherstraße 179 part., **Wäsche, Betten und Bekleidungsgegenstände** abgeben, derselben auch mittheilen zu wollen, wo etwa Haus- und Wirtschaftsgüter abgeholt werden können.

Der Vorstand des Vaterländischen Franco-Zweig-Vereins.

Mailust!

Mailust! Mailust! Kommet und seht, Wenns Euch noch neu. Daß wir bereits im Mai Drum macht Euch die Müß' Und spaziert morgens in der Früh' Nach Mocker zum **Löw'ohen** hin. Da hat man bereits um Uhr vier: Musik, Kaffee und auch Bier. Des frühen Morgen Glanz, Erhöht noch der schönste Tanz.

Auf der Esplanade!!

Thauma, das lebende Räthsel.



Wochen von ca. 60000 Personen bewundert.

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder u. Militär 15 Pf.

Schnell-Photographie. In 5 Minuten kann jede Person ihr naturgetreues Porträt gleich im Empfang nehmen. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Emil Ritter**.

1 Arara, 1 weißer Kacabu, 1 vola Kacabu, sehr zahm, 2 weiße Angora-Ziegenböcke mit Geschirre u. dazu passende Nitzigen Wagen, stehen zum Verkauf bei **Ritter**, Esplanade, Schnellphotographie.

Eine kleine Wohnung und ein möbl. Zim. zu verm. **Luchmacherstr. 188.**

Möbl. Zimmer zu vermietten **Elisabethstraße 87, 1.**

Rl. Wohnung von sofort zu verm. **Culmerstraße 342.**

Laden und Wohnung

zu verm. Näheres Neustadt, **Elisabethstraße 269, 2 Treppen**, zu erfahren.

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Balkon nebst Zubehör zu vermieten beim Bauunternehmer **Carl Roeseler**, Gr. Mocker, v. d. Leib. Thor.

Freundliche trockene und bequeme **Familienwohnungen** Culmer Vorstadt zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres Neustadt, **Elisabethstraße 269, 2 Treppen.**

Eine Sommerwohnung von 3 Zim., Entree, Küche und Balkon sofort zu verm. beim Bauunternehmer **Carl Roeseler**, Gr. Mocker, bei der Dirschfeld'schen Spritfabrik.

Eine möblirtes Zimmer, Kabinet und Bürschengelass, parterre, vom 1. Mai zu vermieten **Culmerstraße 319.**

Täglicher Kalender.

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Mai	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Juni	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—